

Ernst A. Schmidt

Drei Postkarten zwischen Ludwig Binswanger, Rudolf Borchardt und Werner Jaeger

(Nachtrag zu: Ernst A. Schmidt [Hrsg.], Rudolf Borchardt – Werner Jaeger, Briefe und Dokumente 1929-1933. Schriften der Rudolf Borchardt-Gesellschaft, Band 10, 2007; die hier mitgeteilten Korrespondenzen sind dort einzuordnen: Nr. 1 auf S. 115 (vgl. Anm. 2 auf S. 235), Nr. 2 danach ebenfalls auf S. 115 (vgl. Anm. 5 auf S. 236) und Nr. 3 auf S. 175).

1. Das Rudolf Borchardt Archiv im Deutschen Literaturarchiv Marbach bewahrt eine Postkarte Ludwig Binswangers und Werner Jaegers an Rudolf Borchardt. Frau Dr. Gunilla Eschenbach (Archiv) machte mich auf sie aufmerksam, als ich mich mit Fragen zu Karte Nr. 2 an sie wandte. Für Ludwig Binswanger liegt die erbetene Genehmigung einer Veröffentlichung durch die Erben vor, vertreten durch Herrn Thomas Binswanger, Zürich. Die Rechte-Inhaber im Fall Werner Jaegers, seine Kinder, scheinen nicht mehr zu leben. Mein Brief an Frau Tessa Ried (die jüngste Tochter Tessa, aus der zweiten Ehe, ist vor 1936 geboren, die älteren Geschwister, aus der ersten Ehe, vor 1931) kam als unzustellbar zurück. (Im Zusammenhang mit der oben genannten Edition hatte ich 2006/07 mit Frau Ried korrespondiert und ihre, auch im Namen ihrer Geschwister Otto und Heidi erteilte, ‚permission to publish‘ erhalten.) Die Postkarte wird hier mit Publikationserlaubnis des DLA für die homepage der Rudolf Borchardt-Gesellschaft mitgeteilt.

Ludwig Binswanger und Werner Jaeger an Rudolf Borchardt

Poststempel auf Briefmarke: Kreuzlingen 13 VIII 29
Poststempel links daneben: Candeglia Pistoia 15 8 29
Quer dazu (in Binswangers Hand) Italien

Adresse:
Herrn Rudolf Borchardt
Villa di Bigiano
Candeglia
Pistoia

Kreuzlingen, 11.VIII.29

Lieber Herr Borchardt,
dass Sie Werner Jäger
u. mich zusammen-
gebracht haben, danke
ich Ihnen aufrichtig!
Sie wissen nicht, was
für eine grosse Freude
Sie uns dadurch
gemacht haben! Wir
sprechen oft von ihnen!
Herzlich Ihr L. Binswanger
Dem geistigen Urheber
meines Ferienglücks
dankbar verehrungs-

volle Grüße Werner Jaeger

Werner Jaeger hielt sich im August 1929 zur Erholung in Binswangers Klinik Bellevue auf. Vgl. RB – WJ, ed. Schmidt 2007, S. 22 f. mit Anm. 24 und 25; S. 118-123.

2. Das Rudolf Borchardt Archiv im Deutschen Literaturarchiv Marbach besitzt ebenso eine undatierte und nicht abgeschickte Postkarte Borchardts an Ludwig Binswanger und Werner Jaeger. Diese Karte war mit größter Wahrscheinlichkeit als Antwort auf die Mitte August 1929 eingetroffene Postkarte aus Kreuzlingen gedacht, als Werner Jaeger sich dort in Binswangers Klinik Bellevue zur Kur aufhielt. Die Karte bildet in Fotografie die Villa Chiappelli (Villa di Bigiano) in S. Alessio / Candeglia bei Pistoia ab, in der Borchardt von 1925 bis 1931 lebte. Borchardts Sohn Cornelius hatte mich 2019 um Auskunft zu dieser Karte gebeten. Was ich ihm damals schrieb, teile ich hier (mit Verbesserungen) für die homepage der Gesellschaft mit. Seine Erlaubnis und die des Literaturarchivs Marbach habe ich eingeholt für die Reproduktion des Entwurfstexts in griechischer und lateinischer Sprache, Übersetzung und einigen Anmerkungen.

Nach Auflösung der *scriptio continua* (fortlaufende Schrift ohne Zwischenraum zwischen den Worten), Umsetzung der Kapitalien in große und kleine Buchstaben sowie Zufügung der Akzente, der Spiritûs (asper bzw. lenis) und der Apostrophe erhalte ich den folgenden Text:

Σὺν Διὶ καὶ Χαρίτεσσιν ὁμόξενη χαιρέτην ἰατρέ,	1
ὁ μὲν λογισμὸν δυσκριτῶν, ὁ δὲ φρένας οὐδ' ἐτέρωσε.	2
Νόσου βίος ἄμμορος ἐν πάθει τὸ πρᾶγμα,	3
ἀλλ' ἀγνεπεῖη Πιερίδων ἀκέσματα.	4
Ludovico Binswanger	5
mentis arte medica animae sapientia philosophica indagatori	6
Guarnerio Jaeger	7
philologorum principi	8
quod bonum felix faustumque sit hospitium gratulator	9
Rudolfus Borchardt	10
Datum ad Baebianum in Pistoriensi Odvaldorum	11

<i>Unter dem Beistand des Zeus und der Charitinnen mögen die beiden gastlich</i>	
<i>vereinten Ärzte sich freuen,</i>	1
<i>der eine an der wissenschaftlichen Erörterung schwer zu beurteilender Fragen,</i>	
<i>der andre am Geist (der Menschen), (was) auch nicht in andere Richtung (geht).</i>	2
<i>Im Leiden gilt es, das Leben von Krankheit zu befreien,</i>	3
<i>aber es ist die reinigende Rede der Pieriden (= Musen), welche die Heilungen schafft.</i>	4
<i>Ludwig Binswanger,</i>	5
<i>dem Erforscher des Geistes mit psychiatrischer Kunst (und) philosophischer Weisheit,</i>	6
<i>(und) Werner Jaeger,</i>	7
<i>dem Fürsten der Philologen,</i>	8
<i>wünscht, daß der Gastaufenthalt gut, gesegnet und glückbringend sei,</i>	9
<i>Rudolf Borchardt</i>	10
<i>Gegeben zu <?> in der Provinz/ Gegend von Pistoia <?></i>	11

Anmerkungen:

Sowohl der griechische als auch der lateinische Text stellen Prosa dar. Das ist beim lateinischen Text evident, während der griechische Text schön rhythmisiert ist. Es ergibt sich mir bisher keine einheitliche Gesamtform (die durchaus auch aus der Verbindung verschiedener Versformen bestehen könnte), die dazu berechtigen würde, die Zeilen als ein Gedicht zu verstehen. Am nächsten kommt der griechische Text dem daktylo-epitritischen System (das

Borchardt als Kenner der Epinikien (Siegeslieder) Pindars vertraut war), ohne daß dieses aber konsequent durchgeführt ist.

Die längeren oder kürzeren daktylischen Passagen werden mit D, d¹ und d² bezeichnet, die epitritischen Elemente mit E und e:

D: – ∪ ∪ – ∪ ∪ –; d¹: – ∪ ∪ –; d²: ∪ ∪ –; E: – ∪ – x – ∪ –; e: – ∪ –)

Hier meine Analyse:

1	2	3	4
e E d ² ∪ e –	∪ E D ∪	∪ D ∪ e ∪	– e – d ¹ ∪ e

Es gibt einige Stellen, bei deren Verständnis ich mir nicht wirklich sicher bin. Aber der Gesamtsinn ist deutlich zu erkennen.

Die folgende Zeilenzählung bezieht sich auf die (von der Postkarte abweichende) Zeilenabteilung hier auf dieser Seite.

Einzelnes:

In Zeile 1 gebraucht B. für das Subjekt (die Zweizahl der „beiden gastlich vereinten Ärzte“) und das Prädikat („sie mögen sich freuen“) den griechischen Dualis. Das Attribut der „Ärzte“, nämlich „gastlich vereint“ (ὁμόξενε), ist auch im großen Lexikon von Liddell & Scott nicht belegt; es ist eine eigene Prägung B.s, jedoch durchaus in griechischer Sprachlizenz (wie sie z.B. auch in seinem Epigramm an Werner Jaeger bei Übersendung des Dante Deutsch begegnet). Z. 1 f.: B. konstruiert (wenn ich richtig verstehe) das Verb χαίρειν (sich freuen) statt mit dem Dativ mit dem Akkusativ, der selteneren Variante.

Z. 3: φρένας ist schwierig; es muß sich auf den Gegenstand der spezifischen Kompetenz Binswangers beziehen, wofür dann im lateinischen Text (Z. 6) „mentis“ und „animae“ steht. Die φρένες („Zwerchfell“) sind mehr als ‚Geist‘, weil sie auch als Sitz von Emotionen und Vorstellungen gelten. Es geht B. wohl um das Seelisch-Geistige, dem sich Binswanger als Arzt widme. Bei dem Bezug von οὐδ’ ἐτέρωσε schwanke ich; hier habe ich es auf das Vorangehende bezogen: „nicht in andere Richtung“. Damit soll vielleicht gesagt sein, daß die Bemühung Binswangers als eines Psychiaters und Anthropologen, die dem menschlichen Geist gilt, letztlich nicht von Jaegers philologischer Arbeit an griechischen Texten verschieden ist.

Z. 4: ἀγνεπίη (darin steckt: ἀγνός und ἔπος) ist nicht belegt, wieder B.s Prägung: ‚reine/reinigende Rede‘ (wie ich vermute).

Z. 6: Ich verbinde „mentis“ mit „indagatori“ und erhalte dann dazwischen die Fügung „arte medica animae“ („Arztkunst der Seele“ > *psych-iatrische* Kunst).

Z. 9: B.s „Q.B.F.F.Q.S.“ der Karte löse ich so auf: „quod bonum felix faustumque sit“ (das zweite „F“ könnte auch als „fortunatum“ verstanden werden). Ungewöhnlicherweise gibt B. dieser allgemeinen Segenswunschformel (mit implizitem Subjekt „es“) ein Subjekt, nämlich „hospitium“ (Gastfreundschaft, gastliche Aufnahme, Herberge).

Z. 11: Hier verstehe ich „ad Baebianum“ und „Odvaldorum“ nicht. Borchardt schreibt von seinem Wohnsitz aus, der Villa Chiappelli (Villa di Bigiano) in S. Alessio / Candeglia bei Pistoia. Wenn „ad Baebianum“ die Latinisierung von „Bigiano“ sein sollte, ist das „b“ statt „g“ merkwürdig. „Odvaldorum“ ist mir vollends rätselhaft.

3. Schließlich ist noch ein weiteres Stück der Korrespondenz zwischen Jaeger und Borchardt nachzutragen. In dem Entwurf eines Briefs an R. A. Schröder vom Jahresanfang 1940 (Rudolf Borchardt – Rudolf Alexander Schröder. In Verbindung mit dem Rudolf Borchardt-Archiv bearbeitet von Elisabetta Abbondanza, München und Wien 2001 [Edition Tenschert bei Hanser], S. 469) teilt Borchardt dem Freund einen Gruß Werner Jaegers zum Jahreswechsel 1939/1940 mit:

„Werner Jäger schickt aus Chicago ein stilles Pindarzitat: Ἀνδρὶ δικαίῳ χρόνος σωτὴρ κράτιστος:

grammatico inter poetas, poetae inter grammaticos summo redeuntia Saecla gratulatur W J grammaticus.“

Übersetzung: *Dem gerechten Mann ist die Zeit der beste Retter: Dem größten Philologen unter den Dichtern, dem größten Dichter unter den Philologen wünscht die Wiederkehr der Zeiten W J, Philologe.*

Anmerkungen:

Werner Jaeger war 1936 dem Ruf an die Universität von Chicago gefolgt und akzeptierte 1939 die Berufung an die Harvard University, wo er im selben Jahr auch zu lehren begann. Es läßt sich nicht feststellen, ob Borchardt „aus Chicago“ dem Gruß Jaegers entnehmen konnte, Jaeger also um den Jahreswechsel 1939/40 noch in Chicago wohnte, oder ob es sich um seine Vermutung handelt und er von dem Ruf nach Harvard noch nichts wußte.

Das Pindarzitat, Fragment 159, entstammt einem verlorenen Gedicht und ist von Dionysios von Halikarnaß in dessen Schrift „Über die alten Redner“ überliefert. Jaeger zitiert aus dem Gedächtnis, wie sich daran zeigt, daß er κράτιστος statt des überlieferten ἄριστος schreibt (was weder die Bedeutung noch das Versmaß ändert). Es handelt sich um Daktylo-Epitriten:

– e E – .

„redeuntia Saecla“ ist ein indirektes Vergilzitat, indem es die Verse 5 f. der Vierten Ekloge zusammenfaßt. Das Gedicht prophezeit einen Neuanfang, der zugleich eine Wiederkehr des Goldenen Zeitalters ist.

Magnus ab integro *saeclorum* nacidur ordo.

Iam redit et Virgo, *redeunt* Saturnia regna.

Von neuem entsteht der große Kreis der Zeitalter.

Schon kehrt wieder die Jungfrau, kehrt wieder das Reich des Saturn.

Es läßt sich vermuten, daß Jaeger auch an das Vergilmotto auf dem Ein-Dollar-Schein der USA dachte: „NOVUS ORDO SECLORUM“